Dr. P. Gregor Koch O. S. B., Einsiedeln

Autor(en): **Frei, C.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 31

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Dr. P. Gregor Koch O. S. B., Einsiedeln.

So ist denn eben wieder einer der fleißigen Mitarbeiter der ehemaligen „Pädagogische Blätter" in die ewige Heimat abberufen. Denn soeben höre ich, daß hochw. Herr Dr. P. Gregor Koch, verdientes Glied der angesehenen Klosterfamilie in Einsiedeln, im Kreuzspital in Chur von dieser Erde abgeschieden ist. Der so plötzlich Verstorbene war geboren zu Widen im Kt. Aargau 1862 und wirkte zuletzt als Spiritual im Dominikanerinnen Klösterchen in Cazis, Graubünden, in stiller Bescheidenheit.

Dr. P. Gregor Koch war längere Zeit Professor der Philosophie an der Stiftsschule in Einsiedeln und Präfekt der Externen ebenda. Längst kränklich hätte sich der arbeitsfreudige Priester schonen sollen. Das tat aber der seeleneifrige Mönch an keinem Posten, auf den ihn seine Ordensobern stellten. Ueberall lebte er seiner Pflicht und Tagesaufgabe in hingebendster Weise und konnte kein Ansuchen um Aushilfe oder Mithilfe abschlagen. Darum finden wir ihn so oft und in so mancher Sektion katholischer Vereine als Referenten. Er lebte nur der Verbreitung des Reiches Gottes auf Erden, ohne auf seine schwächliche Gesundheit zu achten. Wenn er nur die Pflicht erfüllen und einen Dienst erweisen konnte, durch den er die Ehre Gottes gefördert sah, dann war er beruhiget, auch wenn er gesundheitlich noch so sehr gelitten. Arbeit und Pflichterfüllung lagen ihm immer am nächsten. Das hat auch Schreiber dies erfahren. Wenn der Verewigte noch so leidend und mit Aufträgen noch so überhäuft war, kam ein Ansuchen, eine Arbeit ins Organ der kathol. Lehrer zu liefern, er vergaß alle Ueberarbeit und schrieb halt wieder einen seiner gediegenen Artikel in die „Pädag. Blätter". Und diese Artikel zeigten ihn immer als katholischen Wissenschafter, tief in der Glaubensart und tief in der Wissenschaft, immer auch als warmen Freund der katholischen Schule und speziell auch der kathol. Lehrer und ihrer Bestrebungen. —

Nichts mehr, meine Kräfte versagen. Gerne würde ich noch dies und das aus dem arbeitsreichen Leben dieses wahrhaft großen und echt selbstlosen Mönches niederschreiben, es diente zur Erbauung und Stärkung, aber ich muß abbrechen, ein geistig und körperlich Stärkerer mag diese Zeilen pietätvollster Dankbarkeit ergänzen. Der edle Tote verdient das Gebet der kathol. Lehrer vollauf, er war ihr ganzer Freund. Gottes Lohn dem lieben Toten! —

Sie ziehen eben alle heim, die den Schreibenden während 19 Jahren in der Leitung der „Pädagogische Blätter" so opferfähig und arbeitsfreudig unterstützt haben: so ein hochw. Herr Professor P. Martin Gander O. S. B. — ein hochwürdiger Vierherr Amberg in Sursee, ein lieber Inspektor J. B. Lang in Hohenrain u. a. ihnen allen, die dem Schreibenden im Tode vorausgegangen, ihn aber in langen Jahren ergiebig und ohne irdischen Lohn unterstützt haben, ein ernstes Vater Unser in Liebe und Dankbarkeit. Sie ruhen alle in Gott und ernten verdienten Lohn! — C. Frei.

Schulnachrichten.

Berufswahl. Es werden wieder Telegraphenlehrlinge eingestellt. Anmeldefrist 9. Aug. 1919. Die Bewerber müssen sich über eine gute Schulbildung und über Kenntnis von wenigstens zwei Landessprachen ausweisen. Sie dürfen nicht unter 16 und nicht über 22 Jahre alt sein und dürfen keine hinderlichen körperlichen Eigenschaften haben. Näheres ist bei den Telegraphenchefs zu erfragen.

Freiburg. Besoldungsfragen. Der 13. März 1919 wird in den Geschichtsblättern der freiburgischen Lehrerschaft ein doppelt unterstrichenes Datum bleiben, obwohl die Kantonspresse ihn kaum registrierte. Auf Verlangen der Konferenz des III. Kreises (deutsch) hatte die freiburgische Lehrerkrankenkasse ihre Jahresversammlung vorgerückt und hiezu die gesamte Primarlehrerschaft des ganzen Kantons einberufen, hauptsächlich zur Besprechung der Besoldungsfrage. Die Leitung der Lehrerkrankenkasse hatte bereits eine Eingabe an die Regierung gemacht, in welcher der Mindestgehalt auf 2400 Fr. angesetzt war. Da der III. Kreis sich nicht rechtzeitig zu der Eingabe hatte äußern können, stellte die Konferenz am 30. Januar in St. Ursen folgende Forderungen auf für ländliche Verhältnisse: 1. Anfangsgehalt: 3000 Fr. — 2. Vom Staate bezahlte Alterszulagen: 1000 Fr., erreichbar in 15 Dienstjahren. — 3. Bleibende Kinderzulage: Jährlich 120 Fr. für jedes Kind unter 18 Jahren. — 4. Fortbildungsschule: 2 Fr. per Unterrichtsstunde. — 5. Wohnung, 6 st. Tannenholz, ein Gemüsegarten, 10 a Pflanzboden, wie bisher.

Diese keineswegs übertriebenen Forderungen wurden denn auch von der kantonalen Versammlung der freiburgischen Lehrerschaft vom 13. März einstimmig zu den ihrigen gemacht. Ein 12-gliedriger Ausschuß, von der Versammlung direkt bestellt, übernahm die Aufgabe, diese neuen Wünsche der